

HAMBURG
GESCHÄFTLICH

Klaus-Christian Schulze-Schlichtegroll

Kein Nachfolger – Aus für Klockmann

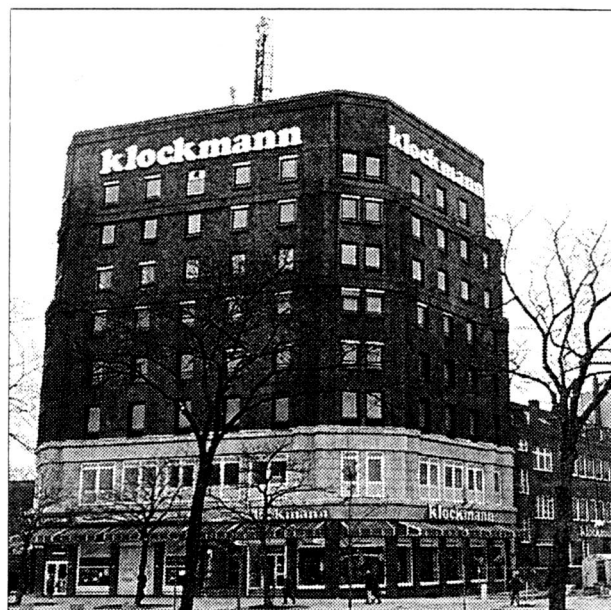
Erneut zieht sich ein Hamburger Traditionshaus zurück: Klockmann. Die Gründe: Geschäftsinhaber Jürgen Schröder (61) ist schwer erkrankt. Ein Nachfolger ist nicht in Sicht. Alle drei Söhne haben sich anderweitig orientiert. Ende Januar wird die Filiale am Jungfernstieg geschlossen und Ende März die letzte im Klockmann-Haus am Hauptbahnhof. Die Mitarbeiter sind weitestgehend in der Lederbranche und anderen Unternehmen untergebracht.

„Wenn ich den ganzen Tag im Geschäft sein muss, kann ich mich nicht um meine Gesundheit kümmern“, sagt Schröder, Enkel des Firmengründers Ernst Klockmann. „Meine Söhne leben teilweise im Ausland. Keiner fühlte sich berufen, das Unternehmen in Familienbesitz zu halten, das ihr Großvater 1902 an der Juliusstraße gründete.“ Der gelernte Korbflechter stellte Reisegepäck zu einer Zeit her, als Reisen noch keine Selbstverständlichkeit war. Am Schulterblatt 59 verkaufte er seine Waren. Später stellte er langsam auf handgefertigte Lederkoffer und Taschen um, die er entwickelte und in der Leder-

hochburg Offenbach fertigen ließ.

Der kreative Klockmann erfand den rechteckigen „Stadtkoffer“ für Frauen, mit allem, was die Damen wohl schon immer am liebsten bei sich trugen: Bürste, Spiegel und sonstige Artikel zur Schönheitspflege. Er soll der Vorgänger des heutigen größeren Aktenkoffers sein.

Die Erfolge des Lederhändlers machten den Weg für weitere Filialen frei: Eimsbütteler Chaussee (1907), Hamburger Straße (1910), Mönckebergstraße 17 (1912), Mönckebergstraße 7 (1913) und Neuer Wall (1915), die allerdings bereits 1918 bereits an den attraktiven Jungfernstieg verlegt wurde. 1925/1926 wurde das ehemalige Savoy-Hotel am Hauptbahnhof aufgestockt und mit dem Einzug einer weiteren Filiale als Klockmann-



Das Klockmann-Haus wurde nach seiner Aufstockung 1926 als Hamburgs erstes Hochhaus bezeichnet.

Haus bekannt, obwohl es der Familie nie gehörte. Ihr gehört vielmehr die direkt anschließende Immobilie Steintorweg 1 bis 7, in der noch Zentrale und Werkstatt untergebracht sind.

Im Zweiten Weltkrieg sind alle Filialen zerstört worden mit Ausnahme des Geschäfts am Jungfernstieg. 1950 wurde die Filiale an der Mönckebergstraße 7 wieder eröffnet. Als der Firmengründer 1955 starb, übernahmen seine Töchter Käthe Schmidt-Klockmann und Liselott Schröder das Unternehmen. Seit 1965 wird es von Jürgen Schröder geleitet. Weitere Filialen in Wandsbek, Kiel und Uelzen sind inzwischen geschlossen. Die Klockmann-Werkstatt wurde an die Dörling KG verkauft und wird vom Steintorweg nach Wandsbek verlegt.